

Wahre Abbildung

der

ersten Christen

nach ihrem

lebendigen Glauben und heiligen Leben

von

Gottfried Arnold

Leipzig 1732

O Seele, die du dich nach Christo pflegst zu nennen,
Komm, tritt mit mir im Geist zu diesem Spiegel hin,
Und sieh, ob du dich selbst in diesem Bild kannst kennen,
Das an der ersten Schar dir vorstellt Christi Sinn.
Schau, wie die Glieder sich an ihrem Haupt erzeigen,
Wie glänzt zu Gottes Preis des Glaubens Kostbarkeit,
Der auch dem reinsten Gold im Feuer nicht konnt weichen.
Wie war der Liebe Bund so voller Fried und Freud,
Der tief ins Herze drang. Der Demut sanstes Wesen
Bestegte die Vernunft. Der Hoffnung starke Kraft
Blieb, trotz den Feinden, stehn; du wirst von ihnen lesen,
Was sie für Süßigkeit und Leben hat geschafft.
Wie folgten sie dem Lamm nicht in Geduld zu leiden,
Wie drungen sie zu Gott durch Leben, Tod und Schmach,
Denn die Verleugnung macht sie sich von allen scheiden,
Wie er zuvor getan, so taten sie ihm nach.
So war ein Christ gebild't nach Christi Wort und Leben,
So sah er christlich aus; so hat die werte Schar
Dem Vater durch den Sohn ein Opfer können geben,
Das ihm zu seinem Preis so wohlgefällig war.
Einmütig war ihr Herz zu einem Dienst verbunden,
Einstimmig ist ihr Mund zum Lob in Ewigkeit;
Ihr Leben war aus Gott, das sie in Jesu funden,
Ihr Sterben führte sie zu seiner Herrlichkeit.
Ein solcher Hause lebt' damals von Christi Zeugen,
Als Christi Sat, und nicht der Name, war gemein;
Bis daß die Kraft selbst muß' dem Christennamen weichen,
Und kein recht christlich Bild fast mehr konnt' übrig sein.
Drum, Seele, soll in dir der Herr Gestalt gewinnen,
So bitte, daß sein Geist dir dieses Bild einpräg,
Und seine Klarheit sich recht spiegle in den Sinnen,
Die Christus selbst regiert auf jenem schmalen Weg,
Dahin er dich beruft. Wirst du getrost nachgehen,
Verlassen, was du hast, und Christum fassen rein,
So wirst du Finsternis vom Licht geschieden sehen.
Dir soll nach diesem Bild das Wesen eigen sein.

Von ihrer Wiedergeburt und Kindschaft Gottes.

Damit niemand auf die äußerliche Berichtung allein fallen und der innerlichen Wirkung Gottes bei der Taufe vergessen möchte, so nahm man die Redensart Pauli wohl in acht, wenn er die Taufe nicht die Wiedergeburt selbst, sondern ein Bad der Wiedergeburt nennet, Tit. 3, 5. Denn wie etwa Abraham schon vor seiner Beschneidung wiedergeboren war und diese nur empfing zum Siegel der Gerechtigkeit; so konnte es auch sein, daß einer aus Mangel zwar noch nicht getaufet, dennoch aber wahrhaftig wiedergeboren war. Hingegen konnte einer getaufet und dennoch wegen seines Unglaubens nicht wahrhaftig wiedergeboren sein. Gleichwie ein Jude zwar äußerlich beschnitten sein konnte, und gleichwohl diese seine Beschneidung schon wieder eine Vorhaut wurde, wenn er nicht auch im Geist beschnitten war, Röm. 2, 25. 26. Es bekennet Augustinus deutlich, man habe in der christlichen Kirche einen frommen Katechismuschüler höher gehalten, als einen bösen Christen, ob er schon getaufet worden. Denn auch der ungetaufte Hauptmann Kornelius sei viel frömmer und seliger, als der getaufte Simon. Jener sei noch vor der Taufe mit dem Heiligen Geist erfüllet worden, dieser sei auch nach der Taufe vom unsaubern Geist getrieben. Und wie nun dem frommen Katechismuschüler

die Taufe noch mangle zur Erhaltung des Reiches Gottes, also mangle dem bösen Christen, der getauft ist, die wahrhaftige Belehrung. Denn der gesagt habe: So jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, der wird nicht ins Himmelreich kommen; der habe auch gesagt: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, als der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Denn, auf daß der Katechismuschüler nicht zu sehr auf seine Gerechtigkeit pochte und die Taufe verachtete, so wird gesagt: Wo nicht jemand aus Wasser und Geist wiedergeboren wird, kann er nicht ins Himmelreich kommen. Hingegen, daß die Getauften nach der Taufe nicht faul und sicher in Sünden liegen blieben, so steht geschrieben: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist u. s. f.

Wenn also der getaufte Mensch ein Heuchler war, so kam der Geist Gottes nicht zu ihm, und der Mensch blieb in seinem vorigen verdammten Zustand. Denn (sagt dieser Lehrer abermal) es kann einer wohl mit der Taufe Christi getauft sein, und doch können seine Sünden nicht getilget sein, wenn sein Herz in der Bosheit und Lastern beharret. Alsdenn aber nuzet sie zur Vergebung der Sünden, wenn er sich bekehret und von den Lastern abstehet. Westwegen dem Menschen seine Sünden behalten wurden und nicht konnten vergeben werden. Also redet einer sehr nachdenklich von seinem